

Auch die Mine der *nylandriella* an *Sorbus aucuparia* (Fig. 31) — Eiablage ebenfalls unterseitig — weist nach meinen Erfahrungen eine ähnliche Variabilität bezüglich der Breite der Kotlinie auf. Durchschnittlich ist die *nylandriella*-Mine aber viel stärker gewunden und entwickelt sich auch auf einer kleineren Fläche. Auf den gewöhnlich im Halbschatten lichter Wälder aufwachsenden *Sorbus aucuparia*-Sträuchern, bei denen die Blätter nicht stark von der Sonne belichtet werden, ist die Konsistenz des Substrates dünner, die Mine daher länger und die Kotlinie viel zarter als in Blättern, die stärkerem Sonnenlicht ausgesetzt und daher dicker sind. Diese Tatsache muß bei der Beurteilung der Variabilität der Minen berücksichtigt werden.

Eine Parallelerscheinung zur var. *biol. magdalenae* bildet die var. *biol. cotoneastrella* (Petersen i. lit.) Weber an *Cotoneaster*, deren Nennform — *N. sorbi* Stt. ebenfalls an *Sorbus aucuparia* lebt.

Verzeichnis der hauptsächlich benützten Literatur:

- Beirne Bryan P., The male genitalia of the British Stigmellidae (Nepticulidae) (Lep.) Proceedings of the Royal Irish Academy, Vol. L, Sect. B, No. 9, 1945.
- Heinemann & Wocke, Kleinschmetterling Deutschlands und der Schweiz, II., 1877.
- Hering M., Die Blattminen Mittel- und Nordeuropas, 1935—37.
- Klimesch J., Ein kleiner Beitrag zur Kenntniss der Nepticulidenfauna (Lep.) des Vintschgaues (Prov. Bozen). Stett. Ent. Ztg. 97, II, 1936.
- Petersen W., Die Blattminierer-Gattungen Lithocolletis und Nepticula (Lep.), Teil II: Nepticula Z. Stett. Ent. Ztg. 1930.
- Skala H., Miner in deutschen Landen. Ztschr. Oe. Ent. Ver. XXIV, 27 ff.
- Stainton H. T. The natural history of the Tinea. 1855. I.
- Zimmermann F., Zur Kenntniss der Verbreitung der Nepticuliden in den Reichsgauen Wien und Niederdonau (Lep.), Ztschr. Wr. Ent. Ges., XXIX, 3 ff.

Anschrift des Verfassers: Josef Klimesch, Linz a. d. D., Donatusg. 6.

Berichtigung: auf Seite 49, 1. Zeile: fehlt der Name der besprochenen Art. Es muß heißen: *Nepticula rhamnella* HS. var. *biol. pumilae* nov. var. Imago:

Temperaturversuche mit *Thais polyxena* Schiff.

Ein Nachtrag.

Von Klaus Gerhardinger, Ried im Innkreis.

Das Wesen der Form *bella* wurde in Heft 1, 2. Jg., Seite 10 bereits erklärt. Es bedarf hier also nur mehr der zusätzlichen Erklärung, wie sich nun die echten *bella* Exemplare von den sogenannten „unechten“ unterscheiden, welche letztere hier nun durch einen eigenen Namen von den ersteren getrennt werden. Diese Benennung läßt sich um so mehr rechtfertigen, als Exemplare dieser Novität nicht nur in großer Anzahl vorhanden sind,

sondern, was bei der Einführung einer neuen Form immer von Bedeutung ist, auch in beiden Geschlechtern, in diesem Falle sogar divergierend, bekannt wurden. Da diese Form außerdem bei den Versuchen in sehr hohem Prozentsatze auftrat, darf sie ruhig als eine der typischen Temperaturformen von *Thais polyxena* angesprochen werden.

Gegenüberstellung der beiden Formen:

bella ♂: der Zwischenzelleck ist reduziert und reicht vom Kostalrand bis ungefähr in die Mitte der Zelle. Er berührt die hintere Diskalrippe nicht mehr.

bella ♀: der Zwischenzelleck ebenfalls reduziert, doch beginnt er hier an der hinteren Diskalrippe und reicht nur bis in die Mitte der Zelle. Die vordere Zellrippe und darüber hinaus der Kostalrand werden nicht mehr erreicht.

Bei der nun folgenden Form, welcher ich hiemit den Namen
bellaformis forma nova

gebe, ist das Aussehen der Geschlechter im Verhältnis zu *bella* umgekehrt.

bellaformis ♂: der Zwischenzelleck beginnt an der hinteren Diskalrippe und reicht bis in die Mitte der Zelle. Die vordere Zellrippe und der Kostalrand bleiben frei.

bellaformis ♀: der Zwischenzelleck beginnt am Kostalrand und reicht bis zur Mitte der Zelle, erreicht die hintere Diskalrippe jedoch nicht mehr.

Diese neue Form unterscheidet sich von *bella* also nur durch den vorhandenen Gegensatz von Geschlecht und Aussehen. *bella* ♂ und *bellaformis* ♀ einerseits, *bella* ♀ und *bellaformis* ♂ andererseits entsprechen einander zeichnungsmorphologisch vollkommen, unterscheiden sich jedoch durch ihr Geschlecht. Die Trennung dieser beiden sich ergänzenden Formen ist vom wissenschaftlichen Standpunkt aus eine Notwendigkeit, die ihre Berechtigung aus der Urbeschreibung von *bella* schöpft, welche die beiden Geschlechter schon seinerzeit nach ihrem Aussehen getrennt hat.

Aus der Gegenüberstellung beider Serien geht einwandfrei hervor, daß die beiden Formen *bella* und *bellaformis* als eine weitgehende Folge abnormaler Temperatureinflüsse anzusehen sind. Sie finden sich zusammen in 21 von 100 Fällen vor, während auf 100 der unter normalen Verhältnissen geschlüpfen Falter lediglich 3 Exemplare dieses Aussehens kommen. Dieser Vergleich ist so überzeugend, daß sich aus ihm der zwingende Schluß ableiten läßt, die Reduzierung des Zwischenzelleckes sei der Primäreffekt derartiger Experimente.

In Heft 1, 22. Jg., S. 11 der „Wiener Entomologischen Rundschau“ wurden bei der Besprechung der aus den Temperaturversuchen resultierenden Falter auch 3 ♂♂ erwähnt, welche an sich der Form *bella* zugehörten, jedoch Kombinationen zu dieser darstellten. Sie wurden unter (3), (4) und (5) beschrieben, (3)

außerdem im gleichen Hefte auf Tafel 2, Fig. 2 abgebildet. Bereits bei ihrer Besprechung wurde auf die auffallende Erscheinung hingewiesen, daß sich eine in so vielen Belangen unterschiedliche Aberrationskombination in zwei voneinander vollkommen unabhängigen Versuchen wiederholte, weshalb der Vermutung Ausdruck gegeben wurde, es habe sich hier nicht um einen Zufall sondern wohl um eine Gesetzmäßigkeit der Reaktionen gehandelt.

Diese Ansicht wird hier nun nachträglich bestätigt, da sich Falter dieses Aussehens im letzten Versuche wiederum vorfanden, dieses Mal sogar in 2 Exemplaren, einem ♂ und einem ♀, von welchen das ♂ *bella*, das ♀ *bellaformis* gezählt werden muß. Diese auffällige Form, welche durch die Reduzierung der 1., 2. und 4. Binde bei gleichzeitiger Vergrößerung der 3. Binde sowie des distalen Hinterrandsfleckes charakterisiert ist, wird in der Tabelle unter der Bezeichnung *bella* Kombination 1 angeführt.

Falter hingegen, die sich teils auf die soeben besprochene Kombination 1, teils aber auf die im Heft 1, 2. Jg. unter dem Kennzeichen (5) beschriebene Form beziehen, wurden in unserer vergleichenden Uebersicht als *bella* Kombination 2 eingestuft. Die bereits bekannte, am Prinzip der Elementkompensation festhaltende Verschiebung des Zellenbildes von 1—, 2—, 4— : 3 + ist auch dieser Form zu eigen, jedoch ist hier nun anstatt des distalen der proximale Hinterrandsfleck außergewöhnlich vergrößert. Diese Form findet sich in 4 ♀♀, welche ausschließlich *bellaformis* angehören.

(Fortsetzung folgt.)

Neues zur Gattung *Hyphinomos* Uvarov (Orth. Tettig.)

Von M. R a m m e.

Die Gattung *Hyphinomos* wurde von UVAROV 1921¹⁾ beschrieben, und zwar nach dem weiblichen Geschlecht mit der Art *fasciata* aus Westtibet (Dakar 15—16000'), also aus einer für den Aufenthalt von Orthopteren ungewöhnlichen Höhenlage. Ich kann nun eine weitere tibetanische Art — nach beiden Geschlechtern — beschreiben, somit also auch das noch unbekanntes ♂, dessen Genitalregion sehr eigenartig gebaut ist. UVAROV hat die Gattung wohl mit Recht in die Nähe von *Amphiestris* und *Onconotus* gestellt, aber auch hier ist sie ziemlich isoliert, angesichts besonders der merkwürdigen Cercusform.

Hyphinomos svenhedini n. sp.

Kopf ziemlich kurz und dick; Gesicht vertikal, leicht runzlig, Wangen sehr breit und stark ausgeprägt; Hinterhaupt ♂ gewölbt, ♀ etwas flacher, glatt, mit 2 Längsreihen feiner Punkte beiderseits der Mittellinie. Antennen etwas länger als das Abdomen, besonders in den apikalen zwei

¹⁾ Journ. Bombay Nat. Hist., 28: 74.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gerhardinger Klaus

Artikel/Article: [Temperaturversuche mit *Thais polyxena* \(Ein
Nachtrag\). 74-76](#)